

gegeben ist, konnte der großen Kosten wegen sein früherer Glanz nicht mehr gegeben werden.

Ober=St. Veit ist ein beliebter Sommeraufenthalt der Wiener und wird wegen des geologisch interessanten, inselförmigen Vorkommens von Jurakalken auf den benachbarten Höhen, sowie auch wegen seines altrenommirten Wirthshauses „zur Einsiedelei“ von gelehrten Corporationen und Vereinen wissenschaftlicher Tendenz mit Vorliebe besucht. Pohnend ist auch ein Ausflug nach dem sogenannten „Himmelhofe“, einer Meierei und Caf wirthschaft in prächtiger aussichtsreicher Lage.

Von der Haltestelle Ober=St. Veit aus rollt der Zug der Dampf-Tramway durch die freundlich zwischen Aekern und Gärten gelegene Ortschaft Lainz; die Geleise der Bahn liegen jetzt wieder über dem Lainzerbache, dessen Einwölbung hier selbst auf Kosten der Unternehmung und des Bezirksstra en=Ausschusses durchgeführt wurde. Die allerältesten Chroniken erwähnen, daß das liebliche Pfarrdorf Lainz an den Ufern des Lainzerbaches gelegen sei und wegen der Reinheit seiner Luft in besonders gutem Ruf stehe; an beiden Eigenschaften hat sich im Laufe der Zeiten nichts geändert. Die Jahrbücher Wien's gedenken seit Jahrhunderten dieses Ortes als eines solchen, dem eine merkwürdig sch tzende Kraft gegen alle Ansteckung von Seuchen eigen ist, von welchen das Land ringsherum heimgesucht wurde. Den ersten Beleg hiezu liefert die Zeit der Türkenherrschaft in Ungarn, welche auch die entsetzlichste der Landplagen, die Pest, nach Oesterreich brachte. Trotzdem